

HISTORISCHER RUNDWEG



inkl.
Altstadtplan



IN DER ALTSTADT

daslahntal.de



Rosengärtchen

Freilichtbühne

Grab- und Gedenksteine

Colchester-Anlage

Skulpturen und Labyrinth

Kirchgasse

Goethestraße

Siena-Promenade

Lahninsel

Stadtmauer

Avignon-Anlage

Ludwig-Erk-Platz



Erläuterungen:

..... Historischer Rundweg

..... Grüngürtelrundweg

..... Stadtmauerverlauf

 Altstadtgrüngürtel

● Historischer Rundweg

● Auf Goethes Spuren

- | | |
|---|---|
| 1 Dom | 27 Engelsgasse 5 |
| 2 Michaelskapelle | 28 Engelsgasse 22 |
| 3 Brodschirm 6 | 29 Jäcksburg 13 |
| 4 Brodschirm 2 | 30 Palais Papius,
Kornblumengasse 1 |
| 5 Fischmarkt 9 | 31 Reichskammergerichts-
museum, Hofstatt 19 |
| 6 Fischmarkt 10 | 32 Zuckergasse 8 |
| 7 Ehem. Sitz des Reichskam-
mergerichts, Fischmarkt 13 | 33 Ludwig-Erk-Platz |
| 8 Schwarzadlergasse 2 | 34 Ehem. Franziskanerkirche,
Schillerplatz |
| 9 Domplatz 8 | 35 Jerusalemhaus, Schillerplatz 5 |
| 10 Domplatz 3 | 36 Jüdischer Friedhof |
| 11 Domplatz 17 | 37 Gedenkplakette Synagoge |
| 12 Blaunonnengasse 1 | 38 Silhöfer Straße 22 |
| 13 Lottehaus, Stadtmuseum und
Viseum, Lottestraße 8 - 10 | 39 Silhöfer Straße 15 - 19 |
| 14 Pariser Gasse 36 | 40 Zur Alten Münz, Eisenmarkt 9 |
| 15 Pariser Gasse 30 | 41 Eisenmarkt 7 |
| 16 Pariser Gasse 20 - 22 | 42 Lahnstraße 35 |
| 17 Obertorstraße 21 | 43 Am Lahnpförtchen |
| 18 Stadtmauer, Butzbacher Gasse | 44 Alte Lahnbrücke |
| 19 Grenzstein-Lapidarium | 45 Hospitalkirche, Haarplatz |
| 20 Säuturm, Turmstraße | 46 Eselsberg 1 |
| 21 Kornmarkt 5 | 47 Hauser Gasse 17 |
| 22 Kornmarkt 7 | 48 Hauser Gasse 26 |
| 23 Schmiedgasse 1 | 49 Stadtmauer |
| 24 Engelsgasse 2
(Ecke Kornmarkt) | 50 Rosengärtchen |
| 25 Engelsgasse 1 | 51 Goethe-Brunnen |
| 26 Engelsgasse 3 | |

● Historische Stadttore (nicht mehr vorhanden)

- | | |
|------------------|--------------|
| 1 Silhöfer Tor | 4 Hauser Tor |
| 2 Obertor | 5 Brückentor |
| 3 Wöllbacher Tor | |

 Tourist-Information

 Treppen



Eisenmarkt

Historischer Rundgang in der Altstadt

Die Anfänge der Stadt Wetzlar reichen bis ins 8. Jahrhundert zurück, obwohl die Ersterwähnung erst 1141 erfolgte. Im heutigen Stadtgebiet, in dem sich zahlreiche karolingische Siedlungsspuren fanden, überquerte die Hohe Straße von Frankfurt nach Köln und Antwerpen die Lahn mittels einer Furt, die im 13. Jahrhundert durch eine steinerne Brücke ersetzt wurde. Im Jahre 897 weihte der konradinische Bischof Rudolf von Würzburg an der Stelle des heutigen Domes eine Salvatorkirche, der sich kurze Zeit später das Marienstift anschloss. Rund um das Stift entwickelte sich eine städtische Ansiedlung aus Handwerkern und Kaufleuten. Im April 1180 bestätigte Kaiser Friedrich Barbarossa die Privilegien „seiner“ Wetzlarer Bürger, und die aufstrebende Stadt entwickelte sich zur Reichsstadt. Vogt und Schultheiß lenkten gemeinsam mit Bürgermeister, Schöffen und Rat die Geschicke der Stadt. Die staufische Reichsburg Kalsmunt hoch über dem Lahntal wurde von verschiedenen Burgmannenfamilien bewohnt, verfiel aber bereits seit dem 16. Jahrhundert. Der größtenteils erhaltene Turm der Stauferburg wurde als Aussichtsturm hergerichtet.

Noch heute kann man an den Straßennamen und den Bezeichnungen der Marktplätze die Topographie, aber auch die mittelalterliche Struktur Wetzlars erkennen.



Dom am Domplatz

Damalige Berufe und Handelswaren, städtische Einrichtungen und geistliche Niederlassungen spiegeln sich in den Namen wider.

Wetzlar war seit dem 13. Jahrhundert von einer Stadtmauer mit fünf Toren und mindestens neun Türmen umgeben, für deren Instandhaltung die Zünfte und die gesamte Bürgerschaft verantwortlich waren. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden alle Türme bis auf einen, den heute so genannten Säuturm, und alle Stadttore abgebrochen. Lediglich das Kalsmunttor in der Vorstadt Silhofen blieb erhalten. Große originale und restaurierte Mauerabschnitte trennen heute die Altstadt von den sie umgebenden Grünanlagen.

Der unvollendet gebliebene Dom teilte schon immer das Schicksal der Stadt: Als die aufstrebende Reichsstadt seit der Mitte des 14. Jahrhunderts verarmte, fehlte das Geld zum Weiterbau der Kirche. Teile des romanischen Kirchenbaues blieben stehen und wurden nicht abgebrochen, denn der gotische Nordturm und das Westwerk konnten aus Geldmangel nicht errichtet bzw. vollendet werden.

Als die Stadtbevölkerung zum evangelischen Glauben übertrat, erhielt sie das Kirchenschiff für den evangelischen



Fischmarkt

Gottesdienst, der Chor blieb den katholischen Stiftsherren vorbehalten. Der Dom als steingewordene Stadtgeschichte beeindruckt noch heute jeden Betrachter.

Der Niedergang im Spätmittelalter betraf die gesamte Stadtbevölkerung, die sich hinter die Mauern zurückzog und die Vorstädte veröden ließ. Die Bürger, meist Händler und Handwerker, betätigten sich in ihrer Not sogar als Bauern auf der kleinen Stadtmemarkung.

Die Aufnahme reformierter wallonischer Glaubensflüchtlinge 1586 führte noch nicht zum erhofften wirtschaftlichen Aufschwung, aber zwangsläufig wurde religiöse Toleranz gefördert. Immerhin konnten die Reformierten mit neuen Wohnhäusern einige Baulücken schließen. Die Häuser der neuen Einwohner und die der alteingesessenen Wetzlarer sind oft mit liebevollem Fachwerkschmuck geziert. Allerdings waren Fachwerkhäuser sehr feuergefährdet, und immer wieder fielen noch im 18. Jahrhundert ganze Straßenzüge Großbränden zum Opfer.

Ab 1690 brachte das höchste deutsche Gericht, das Reichskammergericht, den lang ersehnten Wohlstand nach Wetzlar. Juristen und adlige Vertreter aus dem gesamten Heiligen Römischen Reich deutscher Nation weilten einige Zeit in der Stadt oder ließen sich mit ihren Familien hier

nieder. Neu errichtete Häuser, schöne Palais und andere neue Bauwerke wie eine barocke Kirche veränderten das äußere Bild der Stadt. Wirtshausschilder, Hauszeichen oder sonstiger Zierrat schmückten die neuerrichteten Altstadt Häuser. Das kulturelle Leben stand in großer Blüte und zahllose Fremde und Gäste belebten die Straßen. Heute bilden die meist verputzten Barockbauten der Reichskammergerichtszeit einen reizvollen Kontrast zu den sorgsam restaurierten Fachwerkhäusern aus fünf Jahrhunderten.

Mit der Auflösung des Reiches 1806 wurde das Gericht geschlossen, und die Stadt stürzte in die Bedeutungslosigkeit. Nachdem Wetzlar bereits 1802/03 den Status einer Reichsstadt verloren hatte und politisch bedeutungslos geworden war, kam nun der wirtschaftliche Niedergang dazu. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte mit optischen und eisenverarbeitenden Betrieben die Industrialisierung der seit 1815 preußischen Stadt ein. Das neue Wetzlar sprengte die Mauern und erstreckte sich weit ins Lahntal und auf die umgebenden Hänge.

Die ineinander verschachtelten Häuser der Altstadt mit ihren markanten Schieferdächern, verbunden mit der über 700 Jahre alten steinernen Lahnbrücke und dem in seiner stilistischen Vielfalt einzigartigen Dom, prägen das unverwechselbare Bild Wetzlars.

Auf Goethes Spuren

Zahlreiche junge Juristen sollten am Reichskammergericht, dem höchsten deutschen Gericht, das von 1689/90 bis 1806 seinen Sitz in Wetzlar hatte, ihre Ausbildung vervollkommen und ein Praktikum absolvieren. Der Praktikant Johann Wolfgang Goethe reiste am 10. Mai 1772 in die deutsche „Hauptstadt des Rechts“, die allerdings so gar nichts Verlockendes wie die von ihm zuvor besuchten Universitätsstädte hatte. Er trug sich zwar in die Matrikel



Jerusalemhaus am Schillerplatz

des Gerichtes ein, konnte sich aber nicht zu den trockenen juristischen Arbeiten überwinden. Goethe pflegte stattdessen den Umgang mit anderen jungen Juristen, beschäftigte sich wohl auch mit seinem literarischen Frühwerk und gab sich einem neuen Naturempfinden hin. Anlässlich eines Balles junger Wetzlarerinnen und Wetzlarer im Jagdhaus in Volpertshausen lernte er Charlotte Buff, die Tochter des Deutschordensamtmannes, kennen. In den folgenden Wochen verbrachte er viel Zeit im Deutschordenshof, „in der paradiesischen Gegend“ und im benachbarten Dorf Garbenheim. Seine Neigung zu Charlotte war aussichtslos, denn die Amtmannstochter war bereits mit dem Legationssekretär Johann Christian Kestner verlobt. Wenige Wochen nachdem Goethe von Charlotte erfuhr, „daß er nichts als Freundschaft hoffen dürfe“ verließ er am 11. September Wetzlar und wanderte auf dem rechten Lahnufer in Richtung Rhein.

In Frankfurt erhielt er von Kestner die Nachricht, dass sich der gemeinsame Bekannte Karl Wilhelm Jerusalem in seiner Wohnung in Wetzlar das Leben genommen hatte. Dessen Schicksal und Goethes eigene Wetzlarer Erlebnisse bildeten den Anstoß zu seinem Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“, der im September 1774 erschien. Auf Goethes Spuren lassen sich auch die Spuren Jerusalems und die davon untrennbaren Bezüge zum Roman nachvollziehen.



Heidenportal am Dom

1 Dom

Der Dom, die ehemalige Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau, blieb unvollendet. Auf dem Domhügel stand auf zwei älteren Vorgängerbauten ein romanischer Kirchenbau vom Ende des 12. Jahrhunderts. Um 1230 begann der Neubau einer gotischen Kirche mit der Errichtung des neuen Chores. Mehrfach wurden die Baupläne geändert, was noch heute an den unterschiedlichen Baustilen von Früh- bis Spätgotik erkennbar ist. Nachdem der prächtige Südturm und die Westfassade teilweise fertiggestellt waren, wurden die Bauarbeiten im 15. Jahrhundert aus Geldmangel eingestellt. Nur ein Teil des geplanten reichen Skulpturenschmuckes ist vorhanden. Das romanische Westwerk und der Nordturm, Heidenturm genannt, wurden nicht abgebrochen, sondern Bestandteil des Kirchenbauwerkes.

Der Zutritt zur Kirche erfolgt durch das frühgotische Südportal. Im Kircheninneren ist von der ursprünglichen Ausstattung nur wenig erhalten, darunter der romanische Taufstein der Vorgängerkirche, eine überlebensgroße Pietá vom Ende des 14. Jahrhunderts, zwei Darstellungen der Muttergottes auf der Mondsichel und weitere spätmittelalterliche Figuren. Die Reichskammergerichtszeit hat einige Ausstattungsdetails wie die Kanzel und barocke Grabplatten hinterlassen.

Seit der Reformation bis heute wird das Gotteshaus von beiden christlichen Konfessionen simultan genutzt.

2 Michaelskapelle

Als Teile des Friedhofes südlich des Domes dem gotischen Erweiterungsbau zum Opfer fielen, errichtete man die dem Erzengel Michael geweihte Kapelle als Ossarium (Beinhaus). Hierhin wurden die Gebeine aus jenen Gräbern, die auf dem engen Kirchhof für neue Bestattungen Platz machen mussten, umgebettet. Das Bauwerk war eine Doppelkapelle mit Beinhaus unten und Laurentiuskapelle darüber. Das Gebäude diente später u. a. als Lagerraum für Reichskammergerichtsakten, seit 1854 wieder als Kapelle. Die Tür soll aus der Erbauungszeit stammen; die steinerne Kreuzigungsgruppe an der Westfassade wurde 1509 hier angebracht.

3 Brodschirm 6

Wetzlars ältestes Fachwerkhaus aus dem Jahre 1356 ist ein dreigeschossiger Wandständerbau mit Hängepfosten. Das Gebäude zeigt die typische Bauweise des mittelalterlichen Fachwerks und wurde 1986 grundlegend restauriert.

4 Brodschirm 2

August Bebel, 1869 Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei, verbrachte seine Jugend und Lehrjahre in Wetzlar. Er war der Sohn eines preußischen Unteroffiziers und einer gebürtigen Wetzlarerin. Ende 1846, nach dem Tod seines Stiefvaters, zog die Familie von Köln-Deutz in die Heimatstadt der Mutter. Nach deren Tod wurden Bebel und sein Bruder in den Johann-David-Winklerschen Waisenfonds aufgenommen. Bebel absolvierte eine Drechslerlehre und verließ 1858 die Stadt. Er kehrte mehrmals in seine „zweite Heimat“ zurück.

5 Fischmarkt 9

Das 1599 als „Marstall“ erbaute Haus war im 18. Jahrhundert das weithin bekannte Gasthaus „Zum Goldenen Löwen“. Der jeweilige Wirt war auch Posthalter der Hessen-Kasseler, der Kurpfälzischen und der Thurn-und-Taxisschen Poststation.

6 Fischmarkt 10

Die Häuser Fischmarkt 9 und 10 bildeten ein Anwesen und waren im Besitz der adeligen Posthalterfamilie Emerich, aus der mehrere Juristen hervorgingen. Im kleineren Haus, Fischmarkt 10, wurde 1773 Friedrich Joseph Emerich als Sohn eines verarmten Reichskammergerichts-Prokurators geboren. Er setzte sich für die Ideale der Französischen Revolution ein und ihn verband eine Freundschaft mit Hölderlin. 1802 starb Emerich in geistiger Umnachtung.

7 Ehemaliger Sitz des Reichskammergerichts, Fischmarkt 13

Das Mitte des 14. Jahrhunderts errichtete und mehrmals grundlegend umgebaute Rathaus der Stadt diente dem obersten Gericht des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, dem Reichskammergericht, ab 1690 als Sitz und ab 1756 bis zu seiner Auflösung 1806 als Kanzlei. In diesem Haus trug sich Goethe am 25. Mai 1772 in die Praktikantenmatrikel ein.

8 Schwarzadlergasse 2

Die 1703 gegründete Haupt-Apotheke trug damals den Namen „Zum Goldenen Haupt“. Nach dem großen Brand im Jahre 1779, der das Häusergeviert zwischen Domplatz und Schwarzadlergasse fast völlig zerstörte, erhielt das Haus eine neue Vorderfront. Im Innern ist noch die barocke Offizin (Apotheke) zu sehen.



9 Domplatz 8

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde hier ein städtisches Kaufhaus errichtet, in dem jeder durch Wetzlar ziehende Kaufmann seine Waren wiegen lassen und versteuern musste. Auch die Erzeugnisse der einheimischen Handwerker wurden hier geprüft und mit Gütesiegeln versehen.

Ab 1693 war in dem Gebäude das Rathaus untergebracht, es fiel 1779 einem Großbrand zum Opfer. Der Neubau war 1790 fertiggestellt und diente bis 1911 als Rathaus. Heute befindet sich hier die Tourist-Information.

Links vom Eingang befindet sich ein Modell der Wetzlarer Elle. (Mittelalterliches Maß 2 Schuh = 57,6 cm)

10 Domplatz 3

Die Hauptwache, ein 1861 errichtetes spät klassizistisches Gebäude mit früh historisierender Formsprache aus Wetzlars preußischer Zeit, diente von 1862 bis 1877 dem 8. Rheinischen Jägerbataillon als Wachstation. Danach war sie bis 1972 Domizil der Schutzpolizei.



Lottehaus

11 Domplatz 17

Während seines Aufenthaltes im Sommer 1772 hatte Johann Wolfgang Goethe im Gasthaus „Zum Kronprinzen“ seinen Mittagstisch. Mit anderen jungen Juristen des Reichskammergerichts gehörte er hier einer „Rittertafel“ an und trug den Ritternamen „Götz der Redliche“.

12 Blaunonnengasse 1

In der Blaunonnengasse steht Wetzlars ältestes steinernes gotisches Gebäude. Die Gasse hat ihren Namen wahrscheinlich von einem Wohnhaus, in dem bis zu 10 Beginen wohnten. Im Beginenorden der „Blauen Nonnen“ lebten unverheiratete oder verwitwete Frauen in frommer Gemeinschaft, ohne ein Gelübde abzulegen.

13 Lottehaus, Stadtmuseum und Viseum, Lottestraße 8 – 10

Seit 1285 besteht diese Niederlassung der Deutschordensritter zur Verwaltung ihrer umliegenden Güter. Im Hauptgebäude wurden durchreisende Ritter beherbergt; heute befindet sich in seinen Räumen das Stadtmuseum. An der Stelle der schattigen Sitzplätze unter den Kastanien befand sich 1772 ein kleiner Hausgarten.



Lottehof

Die ehemalige Zehntscheune, erbaut 1530, wurde 1944 durch Bomben zerstört. Hier lagerten Naturalabgaben, vorrangig Getreide. Nach dem Wiederaufbau wurde hier ab 1976 ein kleines Industriemuseum eingerichtet.

Im ehemaligen Verwalterhaus wurde 1753 Charlotte Buff geboren: Sie war die zweitälteste von 16 Kindern, von denen jedoch nur noch 12 lebten, als Goethe am 9. Juni 1772 Hof und Haus betrat. Da die Mutter gestorben war, kümmerte sich Charlotte vorrangig um ihre Geschwister und den Haushalt. Eine freundschaftliche Neigung verband sie seit dem Sommer 1772 mit Goethe. 1863 wurde im 1. Stock ein „Lottezimmer“ eröffnet; seit 1922 erinnert das Lottehaus an die Begegnung der jungen Wetzlarerin mit Goethe, deren Name durch Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“ weltbekannt wurde.

In einem restaurierten Bürgerhaus aus dem 18. Jahrhundert ist das Viseum untergebracht. Regionale Firmen stellen dort ihre Entwicklungen aus und laden zum Ausprobieren ein.

14 Pariser Gasse 36

In diesem Haus befand sich der Amtssitz der Preußischen Bergrevierbehörde. Von 1859 bis 1904 wohnte hier deren Amtsleiter, der Geheime Bergrat Wilhelm Riemann (1827 - 1904).

15 Pariser Gasse 30

Der in Wetzlar geborene Friedrich Christian Reiner mann (1764 - 1835), Landschaftsmaler, führte mit seiner Radierfolge „Ansichten von der Lahn“ (1816/17) die mittelhessische Landschaft als Bildgegenstand in die Malerei ein.

16 Pariser Gasse 20 - 22

Über zwei Generationen waren die Freiherren von Zwierlein als bedeutende Juristen am Reichskammergericht tätig. Seit 1736 lebte die Familie in diesem Gebäude. Von 1818 bis 1862 dienten die Räume im Untergeschoss als Poststation. In den Zimmern der 1. Etage befinden sich prachtvolle Stuckdecken aus dem 18. Jahrhundert.

17 Obertorstraße 21

Als Sohn eines Jägeroffiziers der 2. Rheinischen Schützenabteilung, die hier in Garnison lag, und einer Wetzlarer Bürgerstochter wurde der spätere preußische Infanteriegeneral Sixt von Armin am 27. November 1851 in diesem Haus geboren. Durch seine Befürwortung erhielt Wetzlar 1914 eine Unteroffiziersschule. 1926 wurde Sixt von Armin Ehrenbürger der Stadt. Er starb 1936.

18 Stadtmauer Butzbacher Gasse

Im Bereich zwischen Obertor und Turmstraße ist noch heute ein gut erhaltenes Stück Stadtmauer, ergänzt durch einen originalgetreu nachgebauten Wehrgang mit Brustwehr, sichtbar. Es zeigt die zwischen eineinhalb und zwei Metern dicke Mauer, die zum Teil eine Höhe von bis zu zehn Metern erreichte.



Säuturm, Turmstraße

19 Grenzstein-Lapidarium (Nähe Stadthalle)

Unzählige Grenzen mussten im Gebiet rund um die alte Reichsstadt Wetzlar überwunden werden – davon zeugen historische Grenzsteine, die über Jahrhunderte eine große Bedeutung hatten. Das Lapidarium zeigt diese Grenzsteine aus verschiedenen Ortsteilen, die in den letzten Jahren rund um Wetzlar gefunden wurden und Zeugen der starken territorialen Zersplitterung des Gebietes rund um die ehemalige Reichsstadt sind.

20 Säuturm, Turmstraße

Der Säuturm hieß im Mittelalter Schneiderturm. Die Handwerkerzunft der Schneider hatte diesen Teil der Stadtmauer in Ordnung zu halten und zu verteidigen. Zur Stadtseite hin ist der Turm, der Ersparnis wegen, offen. 1745 brachte man für den Durchlass der Schweine auf die Weiden vor der Stadtmauer neben dem Turm eine Pforte an. 1914 wurde das Dach in seiner heutigen schlichten Form errichtet. Von hier aus sieht man die Burgruine Kalsmunt, die in fußläufiger Entfernung zur Altstadt liegt. Von dem ehemaligen Bergfried hat man einen schönen Ausblick auf Wetzlar und das Lahntal. Die zur Zeit Kaiser Friedrich Barbarossas erbaute Reichsburg war bis etwa 1500 Wohnsitz – danach wurde sie dem Verfall preisgegeben.



Kornmarkt

21 Kornmarkt 5

1767 wurde am Kornmarkt das barocke Theater, Ball- und Gasthaus „Zum Römischen Kaiser“ erbaut. Das Wirtshausschild, die Figur eines Kaisers, stellt vielleicht Franz I. dar, den Gemahl Kaiserin Maria Theresias, der von 1747 bis 1765 römisch-deutscher Kaiser war.

22 Kornmarkt 7

Im Hause des Kammergerichtsprokurators Georg Wilhelm von Ludolf bewohnte Goethe im Sommer 1772 eine kleine Wohnung. Sein Zimmernachbar war Jakob Heinrich von Born (1750-1782), ein Bekannter aus Goethes Leipziger Studienzeit. Entsprechend der Familientradition sollte Goethe ein juristisches Praktikum am Reichskammergericht absolvieren.

23 Schmiedgasse 1

In dem Eckhaus lebte Goethes Großtante mütterlicherseits, Hofrätin Susanne Maria Cornelia Lange, geb. Lindheimer. Sie vermittelte ihrem Großneffen Johann Wolfgang Goethe die Bekanntschaft zur Familie Heinrich Adam Buff.

24 Engelsgasse 2 (Ecke Kornmarkt/heute Wohnhaus)

Auffallend an dem 1607 erbauten Fachwerkhaus ist der reichverzierte Fenstererker. Nach der Inschrift im linken Fensterbrüstungsfeld trug das Haus bis zum Ende des 18. Jahrhunderts den Namen „Zur Sonne“. Später hieß es nach dem Relief am Mittelbalken des Erkers „Zum Reichsapfel“. An beiden Traufseiten tragen die Rähmbalken Psalmen als Inschriften.

25 Engelsgasse 1

Hier im ehemaligen evangelischen Pfarrhaus wurde 1808 Gustav von Lauer geboren, der spätere Leibarzt Kaiser Wilhelms I. Für seine Verdienste um die Verbesserung des Militär-Medizinalwesens erhielt er 1885 die Ehrenbürgerschaft seiner Vaterstadt.

26 Engelsgasse 3

Dieses Haus mit mehrstufigem Treppenportal wurde 1766 errichtet. Über der Haustür bilden die ineinander verschlungenen Initialen LDFH das Monogramm des Prokurators Licentiat Damian Ferdinand Haas; er war der Erbauer des Anwesens.

27 Engelsgasse 5

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erbaute Kammergerichtsprokurator Johann Goy dieses Haus. Hier wurde 1788 Carl August von Abel geboren, der unter König Ludwig I. bayerischer Ministerpräsident wurde.

28 Engelsgasse 22

Der Junker Eberhard Stommel, nassauischer Untervogt zu Wetzlar, und seine Frau Lisa Schutzbar, genannt Milchling, wohnten um das Jahr 1500 hier. Sie ließen über dem gotischen Eingang ihre Wappen anbringen. Nach dem Tod

STATIONEN

des Ehepaares ging der Besitz wahrscheinlich an das Kloster Engelthal bei Friedberg über. Die Engelsgasse soll ihren Namen davon ableiten. Von 1542 bis 1910 befand sich hier eines der drei evangelischen Pfarrhäuser.

29 Jäcksburg 13

Die „Grauen Nonnen“ waren einer der drei mittelalterlichen Beginenorden in Wetzlar. Auf den starken Grundmauern des Wohnhauses wurde 1722 ein Fachwerkgebäude mit barockem Zierrat und schönem Portal errichtet. Mitte des 18. Jahrhunderts wohnte hier der Reichspfennigmeister am Reichskammergericht, Heinrich von Hahn.

30 Palais Papius, Kornblumengasse 1

Das 1717/18 von Wilhelm Heeser von Lilienthal, Prokurator am Reichskammergericht, erbaute Palais wurde ab 1756 von Assessor Johann Hermann Franz von Pape, genannt Papius (1717 - 1793), beträchtlich erweitert und erhielt eine aufwendige größtenteils erhaltene Innenausstattung. Papius wurde in Goethes „Götz von Berlichingen“ als „Sapupi“ beschrieben. Während der zweiten großen Kammergerichtsvisitation wohnten hier Fürst Egon von Fürstenberg und sein Nachfolger Fürst Franz Gundacker von Colloredo-Mansfeld.

Das Anwesen hat im 19. Jahrhundert wiederholt seinen Besitzer gewechselt; 1860 wurde es von der Stadt Wetzlar erworben und diente verschiedenen Zwecken. Seit 1967 beherbergt es eine Sammlung europäischer Wohnkultur aus Renaissance und Barock.



Innenhof Palais Papius, Kornblumengasse 1

31 Reichskammergerichtsmuseum, Hofstatt 19

Das „Avemansche Haus“ ist in der Mitte des 18. Jahrhunderts von Assessor Freiherr Johann Hermann Franz von Pape, genannt Papius, erbaut und an Reichskammergerichts-Familien vermietet worden. Anfang des 19. Jahrhunderts war Oberstleutnant von Avemann Besitzer dieses Hauses. 1836 bis 1940 waren in dem Gebäude verschiedene Schulen untergebracht, danach diente es Wohnzwecken und wurde später für städtische Einrichtungen genutzt.

1987 wurde hier das Reichskammergerichtsmuseum eingerichtet. Goethes eigenhändige Eintragung vom 25. Mai 1772 in die Praktikantenmatrikel des Gerichtes ist hier als Faksimile ausgestellt.

32 Zuckergasse 8

1694 eröffnete in diesem Haus der Buchdrucker Georg Ernst Winckler die erste bedeutende Druckerei Wetzlars, die über mehrere Generationen im Familienbesitz blieb. Hier wurde ab 1767 die erste Wetzlarer Zeitung gedruckt, die „Wetzlarischen Anzeigen“.



Ehemalige Franziskanerkirche

33 Ludwig-Erk-Platz

Fünf Jahre seiner Kindheit verbrachte der am 6. Januar 1807 geborene Ludwig Erk in Wetzlar. Er legte die zu seiner Zeit umfangreichste und sorgfältigste Sammlung deutscher Volkslieder an. Seit 1837 wirkte er als Musikwissenschaftler in Berlin.

34 Ehemalige Franziskanerkirche, Schillerplatz

1248 wurden in Wetzlar erstmals Franziskanermönche urkundlich erwähnt. Die Kirche, ein um 1300 errichteter gotischer Bau mit einem dreischiffigen Langhaus und Chor mit 5/8 - Abschluss, trägt den für Kirchenbauten der Bettelmönchorden typischen Dachreiter. Über dem barocken Portal im Nordwesten befindet sich ein Relief mit dem Symbol der Franziskaner: Ein geknoteter Kuttenstrick umgibt ein Kreuz und zwei sich kreuzende Arme, einen bekleideten und einen unbekleideten mit Wundmalen an den inneren Handflächen. Nach 1826 wurden Klostergebäude und -kirche mehrmals umgebaut und dienten als Gefängnis, als Magazin und Kaserne. 1877 wurde das Langhaus aufgestockt und seitdem als Schulgebäude genutzt. Heute befindet sich in den Räumen die Musikschule. Der Chor der Kirche, heute die evangelische „Untere Stadtkirche“, war den 1586 an Jäcksburg und Jakobsburg angesiedelten 60 reformierten

wallonischen Flüchtlingsfamilien für ihren Gottesdienst zugewiesen worden. Die von ihnen benutzte Treppe zwischen Jäcksburg/Jakobsburg und Rosengasse hieß im Volksmund wohl deshalb „Reformiertes Treppchen“, weil hier Pfarrhaus und Schule der reformierten Gemeinde standen.

35 Jerusalemhaus, Schillerplatz 5

Ende des 17. Jahrhunderts wurde dieses Haus erbaut und seit 1694 von der Familie des Wetzlarer Buchdruckers und Verlegers Georg Ernst Winckler bewohnt. Der linke, einfachere Fachwerk-Erker entstand erst 1742. Am 30. Oktober 1772 erschoss sich in dem Haus der braunschweigische Legationssekretär Karl Wilhelm Jerusalem (1747 - 1772). Goethe, der sich im Sommer 1772 in Wetzlar aufhielt, verknüpfte eigene Wetzlarer Erlebnisse und das tragische Ende Jerusalems in seinem 1774 erschienenen Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“. In dem 1986/87 renovierten Haus befindet sich im 2. Obergeschoss eine Gedenkstätte für Karl Wilhelm Jerusalem, den „Werther“ Goethes.

36 Jüdischer Friedhof

Der alte jüdische Friedhof, im Zwinger zwischen der Stadtmauer und der Mauer am Wetzbach am früheren Silhörer Tor, war seit dem 17. Jahrhundert bis zur Eröffnung des neuen Friedhofs 1881/82 in Benutzung. Die letzte Beerdigung fand im Jahre 1900 statt. Die etwa 300 Grabsteine waren fast ausschließlich hebräisch beschriftet. Heute sind nur noch wenige Grabsteine erhalten. Der Friedhof ist jedoch nicht frei zugänglich, ein Schlüssel kann in der Tourist-Information gegen Pfand ausgeliehen werden.

37 Gedenkplakette Synagoge

An dieser Stelle befand sich von 1756 - 1958 die Synagoge der Jüdischen Gemeinde Wetzlar.

38 Silhöfer Straße 22

Das Haus trägt über dem schönen Renaissanceportal ein Ehwappen und eine lateinische Inschrift; sie besagt, dass der Rechtsgelehrte Siegfried Clotz, Kanzler von Oberhessen, das Haus zur Zierde seiner Vaterstadt und zu seiner und seiner Familie Bequemlichkeit 1604 von Grund auf neu erbaut hat.

39 Silhöfer Straße 15 - 19

1547 wurde das Haus erbaut. Seit 1785 dienten die Räume im Untergeschoß der Thurn- und Taxisschen Posthaltere als Station. 1981 wurde das Gebäude unter Einfügung des alten Portals neu errichtet.

40 Zur Alten Münz, Eisenmarkt 9

1599 wurde dieses „Zur Alten Münz“ genannte Haus wahrscheinlich an der Stelle einer mittelalterlichen Münzpräge erbaut. Aus dem französischen Spruch an der Längsseite des Hauses kann man schließen, dass der Bauherr vermutlich zu den 1586 in Wetzlar aufgenommenen reformierten wallonischen Glaubensflüchtlingen gehörte.

41 Eisenmarkt 7

Das spätgotische Fachwerkhaus ist um 1500 erbaut worden. Von 1690 - 1806 befand sich hier die Apotheke „Zum Goldenen Löwen“.

42 Lahnstraße 35

Aus heutige Gebäude wurde 1716 errichtet. Auf dem Anwesen befand sich eine der fünf mittelalterlichen Brauereien der Stadt mit der Mälzerei im Hinterhaus. Beide Gebäude sitzen mit ihren Westgiebeln auf der Stadtmauer auf.



Hospitalkirche an der Alten Lahnbrücke

43 Am Lahnpförtchen

Das Lahnpförtchen, auch Tränkpforte genannt, ein kleiner Durchlass in der mittelalterlichen Stadtmauer, diente den hier angesiedelten Handwerkern dazu, ihren Wasserbedarf im Mühlengraben und an der Lahn zu decken. Hier in der Lahnstraße spielt auch die von Wilhelm Heinrich Riehl verfasste Novelle aus dem mittelalterlichen Wetzlar „Der stumme Ratsherr“.

44 Alte Lahnbrücke

Die Alte Lahnbrücke wurde in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet und erstmals 1288 erwähnt. Sie war Teil des mittelalterlichen Handelsweges von Frankfurt nach Köln. Um ihre Standfestigkeit zu erhöhen, verstärkte man die im Flussbett gelegenen Pfeiler durch Eisbrecher. Auf beiden Seiten der siebenbogigen Brücke befanden sich Tortürme, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgebrochen wurden.

45 Hospitalkirche, Haarplatz

Das Hospital zum Heiligen Geist wird 1262 erstmals urkundlich erwähnt. Als Stiftung der Bürgerschaft gewährte es Armen Asyl und durchreisenden Pilgern Herberge. Später diente es als Altersheim.



Mauer an der Domtreppe

Die 1764 anstelle einer gotischen Hospitalkapelle erbaute evangelisch-lutherische Predigtkirche zeigt eine schöne Rokoko-Ausstattung mit einem Kanzel-Altar.

46 Eselsberg 1

Schon seit Mitte des 13. Jahrhunderts befand sich an dieser Stelle eine Niederlassung des Klosters Altenberg bei Wetzlar, die bei der großen Feuersbrunst im Jahr 1643 abbrannte. Das jetzige Gebäude, 1669 errichtet, gehörte dem Kloster bis zu dessen Auflösung im Jahre 1803. Die barocke steinerne Portalumrandung zeigt auf dem Schlussstein die Renovierungsdaten 1755 und 1879.

47 Hauser Gasse 17

1782 wurde hier der Grundstein zu einem Archivgebäude für das Reichskammergericht gelegt. Das Bauwerk war bei Auflösung des Gerichts 1806 noch unvollendet. 1852 wurde das Kreisgericht, später das Amtsgericht, in das inzwischen fertiggestellte Gebäude verlegt. Von 1911 bis 1996 war das Gebäude Rathaus der Stadt Wetzlar. Heute sind hier das Standesamt, die Patenschaft für das Ostdeutsche Lied und das Historische Archiv der Stadt Wetzlar untergebracht.



Mühlgraben

48 Hauser Gasse 26

Seit 1760 war dieses Haus Wohnsitz der Familie des Assessors Dr. Johann Kaspar Anton von Albini, dessen dritte Ehefrau Maria Dorothea, geb. von Requile, den Großteil ihres beträchtlichen Vermögens der städtischen Armen-Versorgungskasse hinterließ. Ein von der Stadt Wetzlar errichtetes Grabdenkmal im heutigen Rosengärtchen erinnert an die „Mutter der Armen“.

49 Stadtmauer

Die mittelalterliche Ringmauer wurde abschnittsweise zwischen 1250 und 1300 erbaut, hatte eine Länge von rund 1,7 km und erreichte eine Höhe von bis zu 11 m. Sie besaß flache, mit Erde aufgefüllte Sparbögen und auf der Stadtseite einen Wehgang mit Brustmauer und einfachen Schießscharten. Die Mauer war mit 5 Toren, von denen keins mehr erhalten geblieben ist, mehreren kleinen Pforten und mindestens 9 Türmen ausgestattet. Im Bereich der Wetzbach-Niederung wurde sie durch eine ca. 350 m lange Zwingermauer geschützt. Als sich die städtische Siedlung im 19. Jahrhundert ausdehnte, legte man große Teile der Ringmauer nieder. Heute folgen teilweise Grünanlagen ihrem ehemaligen Verlauf, die nach den Wetzlarer Partnerstädten Avignon (Frankreich), Colchester (Großbritannien), Siena (Italien), Schladming (Österreich) benannt sind.

STATIONEN



Stadtmauer im Rosengärtchen

50 Rosengärtchen

Das heutige Rosengärtchen, eine Parkanlage mit Freilichtbühne, diente 1757 – 1881 als Friedhof. Hier wurde Karl Wilhelm Jerusalem nach seinem Freitod beerdigt. Ein Gedenkstein markiert ungefähr die Begräbnisstelle, deren genaue Lage nicht mehr zu ermitteln ist. Ein weiterer Gedenkstein erinnert an Karl Kellner (1826 – 1855), den Begründer der Optischen Industrie in Wetzlar.

51 Goethe-Brunnen

Vor dem Wöllbacher Tor speisten im 18. Jahrhundert zwei Quellen einen Trinkwasser- und einen Waschbrunnen. Goethe besuchte den Wildbacher-/Wöllbacher Brunnen häufig und hat ihn in den Wertherbriefen vom 12. Mai, 15. Mai und 6. Juli erwähnt. Heute ist der am Wahlheimer Weg gelegene Brunnen als Goethe-Brunnen bekannt.

Am Wahlheimer Weg lag der im „Werther“ mehrfach genannte Landschaftsgarten im englischen Stil. Der Weg führt über die Lahnberge zum Wetzlarer Stadtteil Garbenheim, das in Goethes „Werther“ als Wahlheim beschrieben wird.

In Garbenheim steht auf dem Goetheplatz ein Gedenkstein, der daran erinnert, dass Goethe im Jahr 1772 den Ort



Colchester-Anlage

häufiger besuchte. Die Wertherbriefe vom 26. und 27. Mai, vom 21. Juni und vom 8. Juli zeugen von den tiefen Eindrücken, die das Dörfchen und seine Bewohner bei Goethe hinterlassen hatten. In dem Heimatmuseum ist eine Rekonstruktion des alten Dorfplatzes ausgestellt.

Altstadtgrüngürtel

Die Wetzlarer Altstadt ist von fünf Grünanlagen umgeben, die sich entlang der ehemaligen Ringmauer erstrecken. Diese befinden sich außerhalb der zum Teil noch erhaltenen Stadtmauer und stellen beliebte Grünflächen nicht nur für die Bewohner der Altstadt dar. Entstanden sind die heutigen Anlagen aus Feldern, Wiesen und Gärten, die an der ehemaligen Stadtmauer lagen.

Der Rundgang ist ca. 2 km lang. Es ist eine Dauer von ca. 1,5 Stunden einzuplanen. Aufgrund der Topographie (Höhenunterschied von ca. 47 m) sind mehrere Treppenanlagen im Rosengärtchen und der Avignon-Anlage zu überwinden. Daher ist der Rundgang ungeeignet für Fahrradfahrer oder Rollstuhlfahrer. Aus allen Bereichen der Altstadt sind die Grünanlagen in maximal 300 m Entfernung zu erreichen.



STADT WETZLAR



DAS LAHNTAL
Stadt Lerd. Fließ. Chancel

Wetzlar
TIPPS

Deutsche
Fachwerk
Straße

INFORMATION

Tourist-Information

Domplatz 8 • 35578 Wetzlar

Telefon +49(0)6441 99-7755

Fax +49(0)6441 99-7759

tourist-info@wetzlar.de

www.wetzlar-tourismus.de

  [wetzlartipps](#)

ÖFFNUNGSZEITEN

Mai – September

Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr

Sa 10.00 – 14.00 Uhr

So 11.00 – 15.00 Uhr

Oktober – April

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr

Sa 10.00 – 12.00 Uhr